

Impuls zum Start in den Tag

Die 99 Namen Gottes

Er bildet den leuchtenden Mittelpunkt im Raum, der imposante Leuchter in der großen Moschee in Duisburg. Aus drei Kreisen gebildet, symbolisiert er die unendliche Größe Gottes. Zugleich sind die 99 Namen, die der Islam für Gott hat, in die Umrandungen eingraviert.

Viele Namen oder auch Eigenschaften, mit denen Gott bezeichnet wird, kennen wir auch im Judentum und im Christentum: Z.B. Barmherziger, Vater, Schöpfer, der Gerechte, der Liebende, der Allwissende oder auch der Friedensfürst.

Die 6. Jahrgangsstufe hat in dieser Woche Klassenweise die Moschee besucht und so hatte ich Gelegenheit, dieses beeindruckend gestaltete Gotteshaus erneut zu besichtigen.

Diesmal war es vor allem dieser Leuchter, der mich nachdenklich stimmte.

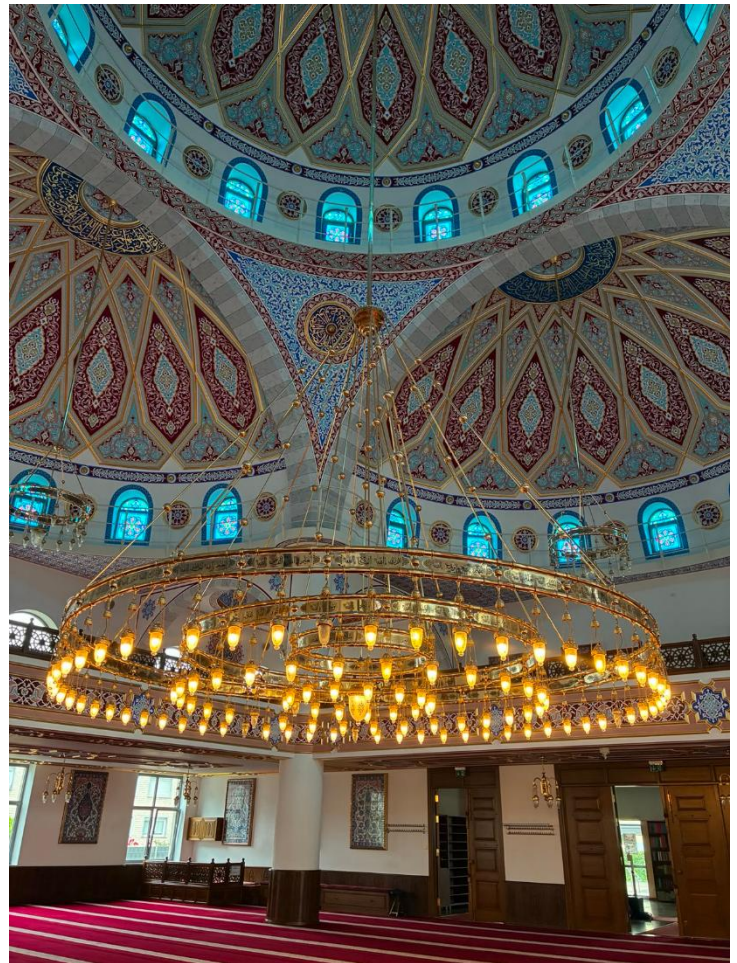
Ich musste einerseits an ein Segenswort denken, dass aus den Psalmen stammt: „Der Name des Herrn sei gepriesen“ andererseits an die Frage des Mose am Dornbusch: „Was ist sein Name?“. Lobpreisend, nachdenklich fragend haben Menschen im Judentum, im Christentum und im Islam nach Gott gefragt und auf diese Weise versucht, sich ihm zu nähern.

Es ist ein Merkmal des Glaubens, sich Gedanken zu machen, wer ist dieser Gott, mit dem wir unterwegs sind. Im Judentum ist der Gedanke zentral, dass Gott ein Gott ist, der „da ist“. So lautet im Buch Exodus die Antwort auf die Frage, die Mose stellt. Mose soll den Israeliten sagen, der „Ich bin da“ ist an der Seite des unterdrückten Volkes.

Im Christentum sprechen wir Gott mit drei Vornamen an: Vater, Sohn und Heiliger Geist und meinen doch immer den einen Gott.

Die erwähnten 99 Namen für Gott im Islam machen deutlich, so sehr wir es auch versuchen, Gott ist immer größer als wir denken und entzieht sich uns.

Es gibt eine schöne Geschichte, die diesen Gedanken aufgreift:



Die 100 Namen Gottes

Gott hat hundert Namen, sagen die Beduinen, die mit ihren Kamelen durch die Wüste ziehen. Der Mensch kennt davon neunundneunzig.

Nur das Kamel kennt auch den hundertsten. Darum sieht es so überlegen auf die Menschen herab. In der Stadt Beerscheva lebte einst ein alter Mann.

Der wünschte sich nichts sehnlicher, als alle Namen Gottes zu kennen.

Er wusste neunundneunzig. Nur diesen einen - den hundertsten - den wusste er nicht.

Einmal saß er abends bei seinem Kamel und sagte alle Namen Gottes auf. Er malte bei jedem Namen einen Strich in den Sand. Als er endlich beim neunundneunzigsten angekommen war, sah er das Kamel an und sagte: "Ich weiß, dass du den hundertsten Namen Gottes kennst.

Hilf mir, ihn zu finden. Scharre mit dem linken vorderen Huf im Sand, wenn ich den richtigen Namen nenne." Und er begann alle Namen aufzuzählen, die ihm einfielen. "Friedensfürst?", fragte er. Das Kamel rührte sich nicht. "Barmherziger?"

Das Kamel blinzelte nicht einmal. "Grundgütiger Vater?" Das Kamel gähnte lange.

Inzwischen dämmerte es. Der erste Stern ging am Himmel auf.

Da hob das Kamel den Kopf und spitzte die Ohren, als hätte jemand von fern gerufen.

"Schöpfer der Sterne?", fragte der Mann schnell.

Aber das Kamel stand wieder still wie zuvor. Der Mann sah zum Himmel hinauf. Er war jetzt vollkommen dunkel geworden. Unzählig viele Sterne funkelten herab. Da wurde auch der Mann still und dachte: "All das hat er erschaffen. Wie schön es ist!"

Und er vergaß die neunundneunzig Namen Gottes, die er wusste, und den hundertsten, den er nicht wusste, und saß nur da und schaute.